

Jahresbericht 2020

der Grünen Liga Dresden/Oberes Elbtal e. V.

Stand: 30. April 2022

Vorwort

Auch im Corona-Jahr 2020 konnte einige Vereinsaktivität stattfinden, welche in diesem Dokument nachzulesen ist.

Der Jahresbericht 2020 hat mal wieder etwas länger gebraucht. Diese lange Fertigstellungszeit ist aus mehreren Gründen ungünstig, weswegen der Redakteur (derzeit: Jonas Bechtel) den Jahresberichts-Prozess geändert hat. Damit ging u. a. der Wechsel des Textsatzprogramms (neu: LibreOffice, welches nun auch wieder Links erlaubt und kopierbaren/durchsuchbaren Text darstellt) einher.

Wie jedes Jahr vielen Dank an die Gruppen für die Einreichung der Berichte (diesmal sogar vom Mitgliedsverein Ranoala) und an Tanja Tröger fürs Lektorieren!

Über den Verein

Die Grüne Liga Dresden/Oberes Elbtal e. V. setzt sich aus Mitgliedsgruppen und Mitgliedsvereinen zusammen. Für die Mitgliedsgruppen stellt die Grüne Liga als Dachverband den Rechtsstatus dar, außerdem organisiert sie die Buchführung. In ihrer praktischen Arbeit sind die Mitgliedsgruppen unabhängig. Die Mitgliedsvereine sind eigene juristische Personen und soz. "aus Freundschaft" verbunden. Die Grüne Liga Dresden/Oberes Elbtal e. V. ist offen für Neuzugänge in beiden Kategorien.

Bericht des Regionalsprecherrats

Zum Regionalsprecherrat 2020 gehörten:

- Martin Leubner (Vorsitzender) (ab Juli)
- Jonas Bechtel (stellv. Vorsitzender)
- Andreas Wegener (Schatzmeister, Streuobstwiesen)
- Matthias Menzel (stellv. Schatzmeister) (ab Juli)
- Daniela Lorenz (BosKoop) (ab Juli)
- Rajko Dankhoff (Steinkauzfreunde) (ab Juli)
- Tanja Tröger (Tour de Natur) (bis Juni)
- Torsten Ackerbauer (bis Juni)
- Markus Haverkamp (bis Juni)
- Volker Schenk (Waldlandschaftsgarten) (bis Juni)

Die Sprecherratssitzungen als Koordinierungskreis des Vereins und der Arbeit in der Geschäftsstelle fanden zweimal (Juli, Oktober) statt. Sie waren immer öffentlich.

Inhalt

Jahresbericht 2020.....	1
Vorwort.....	1
Über den Verein.....	1
Inhalt.....	1
Bericht des Regionalsprecherrats.....	1
Mitglieder, Ab- und Zugänge.....	2
Das Projekt Streuobstwiesen 2020.....	3
Das Radfernbahn-Jahr.....	5
Ranoala-Aktivitäten 2020.....	5
Steinkauzfreunde Dresden 2020.....	7
Waldlandschaftsgarten.....	8
Tour de Natur 2020.....	10

Mitglieder, Ab- und Zugänge

Zu Beginn des Jahres 2020 ist die Gruppe Radfernbahn neu hinzugekommen. Sie setzt sich zum Ziel, die Etablierung von gut und spontan nutzbaren Reiseverbindungen zwischen Städten sowie die Nutzung von Lastenrädern zu fördern und generell pragmatische Ansätze für Verkehrsprobleme zu finden.

Die Zahl der Mitgliedsgruppen/-vereine stieg auf elf. Die Zahl an Einzelmitgliedern ist von 28 auf 25 gesunken. Der Verein hatte weiterhin 20 Fördermitglieder.

Es folgen die Mitgliedsgruppen im Kurzüberblick. Für mehr Details siehe <http://grueneliga-dresden.de>.

Mitgliedsgruppen (alphabetisch)

- ◆ AK Umweltlernen „Stadtlinde“ – Bettina Bauer, 0351 494 35 03, stadtlinde@uzdresden.de
- ◆ BosKoop – Daniela Lorenz
- ◆ Projekt Streuobstwiesen – Andreas Wegener, 0179 586 23 39, streuobst.dresden@grueneliga.de
<http://www.grueneliga-dresden.de/index.php/willkommen-beim-projekt>
- ◆ Radfernbahn – Jonas Bechtel, radfernbahn@jbechtel.de, <http://radfernbahn.de>
- ◆ Steinkauzfreunde – Rajko Dankhoff
- ◆ Tour de Natur – <http://tourdenatur.net>, buero@tourdenatur.net
- ◆ TU-Umweltinitiative (tuuwi) – <http://tuuwi.de>, info@tuuwi.de
Die tuuwi ist zwar eine Mitgliedsgruppe, es gibt jedoch auch eine gleichnamige AG des StuRa der TU Dresden mit personellen Überschneidungen
- ◆ Umsonstladen – <https://umsonstladendd.wordpress.com>, umsonstladendd@posteo.de
- ◆ Waldlandschaftsgarten – Volker Schenk*, 03528 452 642
Seifersdorfer Tal 6, 01454 Wachau OT Seifersdorf

Mitgliedsvereine

- ◆ Verbrauchergemeinschaft für umweltfreundlich erzeugte Produkt e. V.
Schützengasse 16-18, 01067 Dresden – <https://www.vg-dresden.de/vg-verein>
- ◆ Regenwaldgruppe Ranoala e. V.
Schützengasse 16-18, 01067 Dresden
<http://www.grueneliga-dresden.de/index.php/mitgliedsgruppen/regenwaldgruppe-ranoala-e-v>

Hinweis: Das Sternchen beim Namen des Organisators der Waldlandschaftsgartengruppe ist als Namensbestandteil zu verstehen, nicht als Verweis auf eine Fußnote

Das Projekt Streuobstwiesen 2020

Bericht: Andreas Wegener

Streuobstwiesenpflege und Ernte

Der Baumschnitt auf unseren aktuellen Streuobstwiesen in Omsewitz, Sobrigau und Prohlis verlief auch dieses Jahr erfolgreich an allen Jungbäumen mit dem Erziehungsschnitt und an einigen Altbäumen mit dem Erhaltungsschnitt. Auch 2020 wurde wieder die „Obstbaumschnittwoche“ von Thomas Lochschmidt für den theoretischen und praktischen Wissensaustausch beim gemeinsamen Schnitt vor Ort organisiert, für alle Teilnehmer enorm lehrreich.

Auf unserer großen Streuobstwiese in Sobrigau im Lockwitzgrund arbeiteten wir das Jahr über weiter an der Pflege des unteren ebenen Wiesenstückes mit der Mahd und den oberen sehr steilen Teil mit der Beweidung durch die ca. 100-köpfige Heidschnucken- und Ziegenherde von Frank Ringling. Den wolfssicheren Zaun aus massiven Lärchenholzpfosten und 1,50 Meter hohem Drahtzaun mit 30 Zentimeter Umschlag nach außen (gegen das Unterwühlen) erweiterten und reparierten wir. Der erhöhte Arbeitsaufwand ist nötig, da weitere Wolfswanderungen im Dresdner Umkreis wahrscheinlicher werden. Den ersten Schaden hatten wir dieses Jahr allerdings durch eine Rotte Wildschweine, die sich auf der Suche nach Engerlingen ungebremst durch den Zaun und über die Streuobstwiese pflügte. Wir informierten den säumigen Jäger und glätteten die aufgerissene Wiese.

Ebenso läuft in Sobrigau ein interessantes Projekt für die Bachelorarbeit von Axel K. (Gartenbaustudent). Dazu pflanzten wir dieses Frühjahr gemeinsam mit anderen Studenten 30 junge noch unveredelte Apfelbäume mit der Unterlage „Bittenfelder Sämling“, die er zum Thema „Fraßschäden an Obstbäumen“ nach einem soliden Anwachsen mit gezielten Rindenverletzungen bearbeiten möchte. Danach wird er verschiedene Behandlungsmethoden ausprobieren. Die Arbeit wird von einer Professorin der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden und von Andreas betreut.

Unsere große Wiesen auf dem alten Truppenübungsplatz am Trutzsch pflegen wir und die Schafe in bewährter Form weiter.

Das Management der Schafherde mit dem Weidewechsel, der Versorgung, dem Schafscheren und auch Schlachten sowie Vermarktung des wertvollen Fleisches ist sehr zeitaufwendig. Die geschorene Wolle wird dieses Jahr wieder nach Lauchhammer gebracht und dort zu Düngepellets gepresst. Da Heidschnucken super im „Brombeerwegfraß“ und unheimlich wetterfest sind, aber auch recht klein bleiben, werden demnächst auch einige größere Suffolk- und Texelschafböcke die Herde verstärken. So kann auch die Fleischmenge pro Schaf erhöht werden, damit sich der hohe Arbeitsaufwand auch finanziell lohnt.

Dieses Jahr gab es eine reiche Obstbaumblüte, allerdings kam dann doch noch der Spätfrost herein. Daher gab es in manchen Ortslagen und bei den früh blühenden Sorten weniger Ertrag. Die geringere Ernte wurde verursacht von den sich weiterhin üppig vermehrenden Apfelwicklern. Dieses Jahr nagten auch viele Wespen und Rosenkäfer an der Frucht - sorgten für zu zeitigen Fruchtfall und Moniliapilz-Einwuchs mit den unschönen fauligen Äpfeln als Folge. Die zunehmende Bodentrockenheit sorgte für eine starke Vermehrung des Obstbaumsplintkäfers und damit für das Absterben einiger Äste und auch ganzer Bäume. Die Bewässerung und Nährstoffversorgung der Jungbäume als Vorbeugung stehen daher für uns an erster Stelle. Nur die alten Bäume kann man schlecht ausreichend gießen, sie müssen sich der Trockenheit anpassen.

Die Mahd auf unseren Streuobstwiesen in Omsewitz, Sobrigau und Prohlis verlief im Juni/Juli entspannt aufgrund des sehr trockenen Wetters. Nur die einzelnen schwer vorhersagbaren Schauer sorgten teilweise für Hektik beim Heuballenpressen. Dieses Jahr war auch Jens Heinze von unserem Partnerverein Johannishöhe e. V. aus Tharandt mit seiner historischen Ballenpresse dabei, der einen Teil des Heus nun auch für seine Ziegenherde nutzen kann.

Die Ernte auf unseren Flächen sowie die Obstannahme über die Aufpreisvermarktung erbrachte immerhin mehr Ertrag als letztes Jahr, aber auch nur in Summe 15 Tonnen Äpfel und 500 Kilogramm Birnen. Damit

kann aber wieder der leckere Apfel- und Birnensaft in Flaschen und Bag-in-Box in der Kelterei Schöne/Hellerau hergestellt und in den Dresdner Bioläden verkauft werden.

In diesem Jahr hatten wir wieder zwei fachlich sehr erfahrene Bundesfreiwilligendienstler, Frank R. und Ines P., unterstützt von wenigen Sozialstundenleistenden und vielen Ehrenamtlichen zur Mitarbeit im Verein.

Als neues Projekt haben wir den alten Quittenhain in Niederpoyritz an der Elbe angenommen. Dieser ist in den 1980er-Jahren (nach der Rodung einer Streuobstwiese!!) angepflanzt und von den Privateigentümern jahrelang genutzt worden, dann wurde die Pflege aufgegeben und schließlich an den NABU e. V. als Naturschutzfläche verkauft. Die neuen Eigentümer suchten bei uns Unterstützung für die Pflege und Beerntung dieser verwachsenen Plantage. Im Frühjahr haben wir dann zahlreiche Tage die etwa einen Hektar große Fläche von einem undurchdringlichen Dickicht mit bodenlangen Ästen in einen mystischen, noch etwas dunklen Quittenhain verwandelt. Hier wird im Untergrund nicht nur das Uferfiltrat über das Wasserwerkes Hosterwitz für unser Trinkwasser gewonnen, sondern auch der Elbebiber interessierte sich schon für junge Bäume in der Nähe. Wir hoffen aber, dass ihm das alte Quittenholz einfach zu hart zum Knabbern ist ☺. In den nächsten Jahren wollen wir nun behutsam noch einige Altäste auslichten, um die Bäume zu verjüngen. Mit der Ernte der zahlreichen Quitten versteckt im oberen Astbereich am Licht konnten wir mit einigen Helfern Ende Oktober ca. 7 Kubikmeter und damit 5 Tonnen Quitten in Containern sammeln. Diese wurden dann in der Kelterei Schöne zu 2500 Liter Quittensaft gepresst und in diesem Zustand an die Spezialitätenbrennerei Prinz zur Lippe übergeben. Man bezahlte dann unser wertvolles Erntegut, für uns ein wichtiger finanzieller Ausgleich für die aufwendige Pflegearbeit.

Bei unserer täglichen Arbeit brachte die Corona-Pandemie geringe Anpassungen, wie das Arbeiten im Büro in Schichten, an der Saftpresse mit Maske stehend, aber Pflegearbeiten an der frischen Luft mit Abstand verliefen wie immer. Die BFA-Streuobst-Treffen von Andreas (NABU-Bundesfachausschuss Streuobst) verliefen natürlich nur online und Tagungen wurden verschoben.

Die Mobile Saftpresse

Die Apfelparadies GbR von Andreas und Uwe R. hatte trotz geringerer Ernte eine sehr gute Auslastung, da drei frühere Saftpresse-Firmen nicht mehr existieren und somit die Kundschaft teilweise von weit her kommt.

Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Im Dezember 2019 konnten wir gemeinsam mit vielen Kindern der 75. Grundschule die Einweihung der neuen handgemalten Schautafel „Das spannende Leben der Insekten und Spinnen“ noch unbeschwert feiern. Im Januar 2020 erneuerten wir als Vereinsarbeit die zweite Originalschautafel (2004 von Studentin in PowerPoint erstellt) zu Historie, Artenvielfalt, Nutzen etc. der Streuobstwiesen mit Adobe Illustrator. Diese hängt nun auch in leuchtenden Farben mit aktuellen Infos im soliden Holzrahmen.

Unser Pflanzfest fand dieses Jahr am 20. März bei Kälte und heftigen Regenschauern statt. Das Wetter und der passende Erdschlamm an den Schuhen hielt uns und unsere beiden Baumpatenfamilien allerdings nicht ab, eine Süßkirsche „Franzens Wilde“ und einen Apfelbaum „Prinzenapfel“ mit Sohn und Patenkind zu pflanzen. Wir sind dankbar für die neuen engagierten wetterfesten Paten und für den Regen, der das Anwachsen der Bäume förderte.

Einen weiteren Apfelbaum „Geheimrat Dr. Oldenburg“ pflanzten wir noch an diesen Tag neben unserer doppelseitigen Schautafel und dem alten absterbenden Apfelbaum „Blenheim“. Und noch zwei Esskastanien kamen am steilen, sehr trockenen, nährstoffarmen und flachgründigen Streuobsthang in den Boden. Dort sterben seit Jahren die alten Obstbäume ab und junge Apfelbäume wachsen schlecht an. Da die Esskastanie Hitze und Trockenheit viel besser aushält, ist das unser Versuch, den Hang weiter mit robusten Nutzbäumen bewachsen zu lassen und sich an den Klimawandel anzupassen.

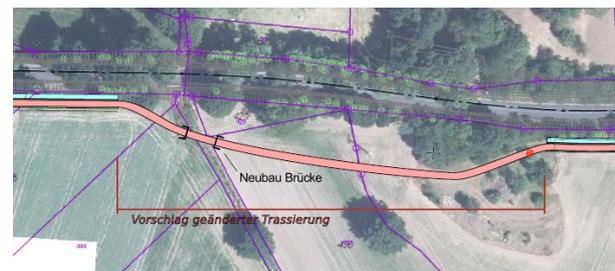
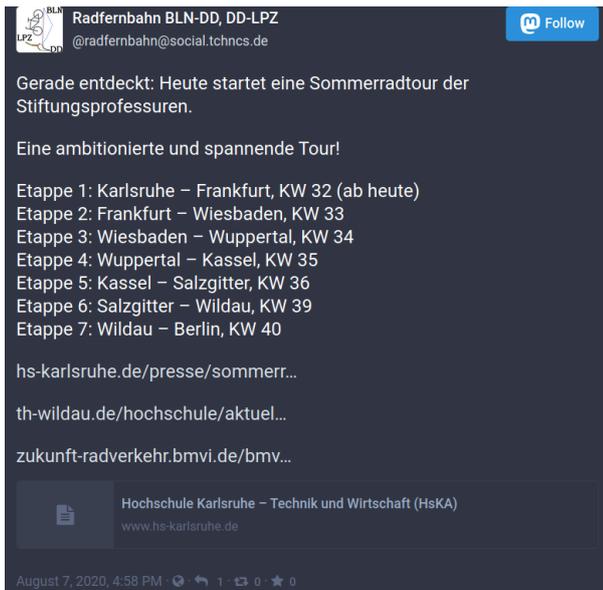
Aufgrund der Corona-Pandemie mussten leider alle Umweltbildungsveranstaltungen mit Schulklassen im Frühjahr/Sommer abgesagt werden. Glücklicherweise erwischten wir aber im September das entspannte Zeitfenster vor der nächsten Corona-Welle für unsere immer ausgebuchten „Vom Apfel zum Saft“ - Projekttag. Alle geplanten zehn Veranstaltungen konnten wir mit einem angepassten Hygienekonzept ohne Probleme und zur großen Freude der Kinder durchführen. Der letzte große alte Apfelbaum „Harberts Renette“ am Presse-Standort wurde wieder unsere perfekte Kulisse für unsere zusätzlichen untergelegten Äpfel.

Inzwischen tragen aber immer mehr junge Apfelbäume auf der nährstoffreicheren Ebene recht viele Früchte, so dass viele verschiedene Sorten in den frischgepressten Saft der Kinder kommen.

Am 18. September gestaltete Katrin wieder die Apfelsorten-Schau mit Infostand neben der Mobilen Saftpresse von der Apfelparadies GbR auf dem Bauernhof von Vorwerk Podemus. Vielen Kunden konnten wir den Namen ihrer mitgebrachten unbekannteren Apfelsorten oder zumindest Infos zur Recherche, Baumpflege etc. mitgeben. Wir hatten alle viel Freude am Apfelwissen-Austausch und am Teilnehmen der effektiven Apfelverarbeitung.

Das Radfernbahn-Jahr

Bericht: Jonas Bechtel



Im ersten Jahr der Radfernbahn bei der Grünen Liga ist folgendes vorangekommen:

- Neuer Social-Media-Account: <https://social.tchncs.de/@radfernbahn> (siehe Bild links)
- Kritische Begleitung der ausbleibenden Lastenradförderung (welche im sächsischen Doppelhaushalt sowohl für 2020 als auch 2021 eingestellt wurde, jedoch im Jahr 2020 nicht abrufbar war)
- Beteiligungsprozess an einem geplanten Straßenausbaus/Radwegebaus in Skassa bzw. zwischen Großenhain und Skassa (siehe Bilder rechts)

Ranoala-Aktivitäten 2020

Bericht: Karin Karschunke

Wie bei fast allen Initiativen und Organisationen schränkten im Jahr 2020 die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung auch die Aktivitäten der Regenwaldgruppe Ranoala und ihrer Partner stark ein.

Unsere Aktivitäten erstrecken sich zum einen auf Madagaskar - auf ein Frauenprojekt in Antananarivo, bei dem Frauen gemeinsam Gemüse anbauen und vermarkten und somit ihr Leben finanzieren und auf den Schutz eines Regenwaldrestes im Dorf Anjahambe im Nordosten Madagaskars. Zum anderen gibt es eine Schüler-Arbeitsgemeinschaft am Gymnasium Altenberg, die sich für das Projekt in Madagaskar interessieren.

Es folgt eine kurze Aufstellung der Aktivitäten:



Waldeinsätze und Exkursionen des Analasoa-Clubs, einer Gruppe von Schülerinnen aus dem Dorf Analasoa im Nordosten Madagaskars

- Januar Pflanzaktion / Anlage neuer Baumschule
- Februar Pflanzeinsatz im Aufforstungsgebiet
- Februar Wochenendexkursion (einschl. Pflanzeinsatz) im Küstenwald Tampolo
- September Waldeinsatz Analasoa
- Oktober Waldinventur Analasoa
- November Exkursion Votoambora
- Dezember Waldeinsatz Analasoa

Waldcamp Analalava

- Dezember 2020, 5 Tage, 40 Teilnehmer

Vermessung der Grenzen der Aufforstungsgebiete

- Vermessung Januar/Februar zweier Regenwaldreste unter Anleitung von zwei Studenten aus Deutschland
- nachfolgend Datenaufbereitung per GIS

Pflanzgutgewinnung aus den Wäldern der Umgebung

- Anstellung von fünf Waldarbeitern plus einem Baumschulverantwortlichen

mehrmonatige coronabedingte Unterbrechung

- November/Dezember zusätzlich 3 Arbeiterinnen in der Baumschule

Global denken - lokal handeln. Schüler-Engagement für Wald in Madagaskar und im Erzgebirge

(Projekt in Kooperation mit der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt)

Projektworkshops

- März in der Galerie Geißlerhaus, in Kombination mit Madagaskar-Vortrag Dr. Georg Jaster
- September in der Schule mit Ezgi Kilic und Nico Ott

Praktische Naturschutzaktionen

- April Pflanzeinsatz am Kahleberg
- September Feuerlilieneinsatz am Geisingberg

Madagaskar-AG-Camp beim Heulager

- praktische Arbeiten bei der Mahd artenreicher Bergwiesen

Maßnahmen an und um die Bibliothek der Schule

- Reparatur Solaranlage
- Januar Bau Toilette
- November Hangstabilisierung
- November/Dezember Erweiterung des Bücherbestandes mit madagassischem Unterrichtsmaterial

Umweltbildungsangebote in Anjahambe

- Ende September/Anfang Oktober Waldprojektwoche am Lycee
- Januar, März, Dezember Umweltbildung für Grundschüler durch erfahrene Mitglieder des Analasoa-Clubs
- Oktober Computerkurs in der Bibliothek
- vierzehntägig sonnabends Englischunterricht in der Bibliothek (mit mehrmonatiger Coronaunterbrechung)

Analasoa-Plakate

- gemeinsame Gestaltung von drei weiteren Plakaten, madagassische und deutsche Schüler gemeinsam
- Druck in Deutschland
- Transport nach Madagaskar coronabedingt noch nicht möglich

Projektkoordination

- durch madagassische Lehrer

Sonstige Aktivitäten und Projekte

Praktika im Projektgebiet

- (seit Oktober 2019) bis Februar 2020 (wegen absehbarer Corona-Beschränkungen einen Monat vorzeitig abgebrochen) zwei engagierte junge Leute vor Ort
- Ezgi Kilic (Studentin Hochschule Eberswalde, International Forest Management Systems)
- Nikolas Ott (Student Humboldt-Universität Berlin, Agrarwissenschaften)

Vorbereitung Schüleraustausch

- vorgesehen war der Besuch von 10 madagassischen Jugendlichen des Analasoa-Clubs in Altenberg im Herbst (musste coronabedingt ausfallen)
- Antragstellung bei ENSA / Engagement Global
- Februar ENSA-Vorbereitungsseminar mit Madagaskar-AG

Spendenwerbung über betterplace.org

- März/April: Aufbau der Seite Projektseite
- bis Ende des Jahres wird die finanzielle Schwelle erreicht, ab der die Seite öffentlich angezeigt wird

Öffentliche Informationsveranstaltungen

- Februar: Vortrag und Diskussionsrunde mit Dr. Georg Jaster (Buchautor, Madagaskar-Kenner und Stifter) in Bärenstein, Galerie Geißlerhaus
- September Diavortrag / Projektvorstellung in Bärenstein (Jens)

wegen Corona keine weiteren Veranstaltungen

Eigenständige Aktionen des Analasoa-Clubs (unabhängig vom Förderprogramm Nord-Süd-Brücken)

- August neue Infotafel in Anjahambe
- ab September mehrere Müllsammelaktionen in Anjahambe

Steinkauzfreunde Dresden 2020

Bericht: Rajko Dankhoff

Stand: März 2021

Wir sind eine Interessengemeinschaft von Steinkauz-interessierten Privatpersonen und Naturfreunden, welche von der Unteren Naturschutzbehörde der Landeshauptstadt Dresden finanziell unterstützt wird. Wir sehen uns auch als Vermittler und Unterstützer und Förderer anderer Steinkauzhalter und -projekte in Sachsen und Deutschland.

Ziel

Das Steinkauzprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, im Dresdner Westen und im Schönfelder Hochland Voraussetzungen und Bedingungen für eine erfolgreiche Auswilderung von Steinkäuzen zu schaffen und begleitend Maßnahmen zu planen und durchzuführen. Dazu gehören Habitatseinschätzung, Habitatverbesserung und Aufwertung von Habitaten durch Ansitzwarten, Steinhaufen oder Totholz, Schaffung geeigneter Biotope, Pflege und Bewirtschaftung dieser durch Beweidung oder geeignete Pflegemaßnahmen. Dies wird bevorzugt auf Streuobstwiesen und in dörflichen Strukturen von Dresden durchgeführt.

Auswilderung und Örtlichkeiten

Eine umfangreiche Projektskizze zur Auswilderung mit Inhalten zu Ablauf und Örtlichkeiten wurde im Jahr 2020 erstellt. Diese war Grundlage für die Arbeit der Genehmigungsbehörden. Das Umweltamt Dresden als Genehmigungsbehörde hat den entsprechenden Bescheid für das Jahr 2020 erteilt.

Zunächst sind der Dresdner Westen und das Schönfelder Hochland als potenzielle Auswilderungsgebiete ausgesucht worden. Neben den schon vorhandenen natürlichen Brutmöglichkeiten wurden weitere Bruthöhlen angebracht. Im Raum Podemus wurden zehn weitere Bruthöhlen aufgehängt, einige auch an Gebäuden vom Vorwerk Podemus. Im Schönfelder Hochland wurden 30 Bruthöhlen angebracht.

Im Spätsommer 2020 wurden erstmals sechs Steinkauz-Paare ausgewildert – je drei Paare in den beiden oben genannten Gebieten. Die Jungvögel wurden von einem Züchterpool unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Eine tierärztliche Untersuchung der auszuwildernden Jungtiere wurde ohne Beanstandung durchgeführt. Die Kennzeichnung der nachgezogenen Jungvögel erfolgt mit Artenschutzringen.

Im Raum Podemus wurden die Jungtiere mit der im August 2020 neu gebauten mobilen Auswilderungsvoliere erfolgreich ausgesetzt. Nach der Aussetzung der Jungtiere erfolgte und erfolgt ein regelmäßiges Monitoring auf den Flächen. Gelegentliche Sichtungen von Steinkäuzen im Herbst und Winter 2020 konnten verbucht werden.

Züchterpool

Etwa zehn Privatpersonen haben auf ihren Grundstücken artgerechte Zuchtvolieren errichtet. Alle Tiere haben ordnungsgemäße Papiere und sind bei den zuständigen Behörden angemeldet. Im Jahr 2020 konnte der Züchterpool erfolgreich erweitert werden. Leider gab es nur sehr mäßige Erfolge bei der Nachzucht.

Zusammenarbeit mit anderen Projekten

Um die Auswilderung fachlich zu unterstützen und gemeinsam Informationen auszutauschen, wird ein steter Kontakt mit anderen Projektpartnern und Auswilderungsprojekten gepflegt. Die Steinkauzprojekte im Naturpark Nuthe-Nieplitz, in den Belziger Landschaftswiesen und im Nördlichen Harzvorland sind unsere geschätzten Begleiter. Der Zoo Hoyerswerda, der Tierpark in Bischofswerda, der Tierpark in Riesa und der Natur- und Wildpark in Waschleithe arbeiten ebenfalls eng mit uns zusammen.

Hierbei steht im Fokus, den Genpool der Zuchttiere möglichst weitgefächert zu durchmischen sowie Erfahrungen bei der Haltung und Zucht auszutauschen.

Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der Corona-Lage war im Jahr 2020 eine Umsetzung der gewünschten Öffentlichkeitsarbeit nur bedingt möglich. Im Oktober 2020 konnte ein Vortrag über die Arbeit der Steinkauzfreunde Dresden in der Naturschutzstation Neschwitz gehalten werden.

Waldlandschaftsgarten

Bericht: Volker Schenk*

Stand: Mai 2021

Der Jahresbericht des Waldlandschaftsgarten im Bildformat schließt sich an diese Seite an.

Die letzten Jahre bis 2020 e. Niedermühle
 im Seifersdorfer Tal bei Seifersdorf
 Dresden, Radeberg Tal d. großen Röder

Unwesentl. Ereignisse

Zusammenarbeiten
 Landesverein Sachsen
 Heimatschutz
 Seifersdorfer Tal-Verein
 gemeinde Nachart
 u. v. a. m. Grün- u. Gartengestaltung
 Baumpflanzung
 Wildobst

Fagellilie
 Hege
 Quellen
 Bäche
 Flußufer
 Altsaum

Altholz kaufen
 hier für sich
 auch im
 Gelände

ausge-
 trocknete
 obere
 Talabschnitte

Waldarbeiten

Baum-
 abbrüche

Sturz-
 bäume

Heil-
 bädern

Marien-
 mühle

Umweltamt
 umfangreicher
 EMO-Plan
 Freidritt
 → Ersatzpflanzung?!

Renaturierung
 des westlichen
 Tal-
 pflegen

Wiesenpflege
 sollte aus
 dem Müll

Konzepte der Erholung

Dietrich
 geschützte
 Arten
 Hummeln
 sind im Tal

unvollständige
 Flächenwidmungen
 in der gr. Röder
 Kläranlage
 Radeberg 2 u. a. 2!

Tour de Natur 2020

oder: Wie macht man eine Fahrraddemo in Corona-Zeiten?

Bericht: Susanne Timm und Gruppenmitglieder

Stand: Mai 2021

Die Corona-Alternativtour hat ein ganz starkes politisches Signal ausgesendet: Auch im 30. Jubiläumsjahr der Tour de Natur trotzen wir allen Widrigkeiten und Einschränkungen! Der Rahmen war privater und kleiner, doch es kamen sogar neue Menschen dazu – womit wir am wenigsten gerechnet haben.

Tourplanungen im Lockdown

Ganz plötzlich befanden wir uns im Frühjahr 2020 mitten im Lockdown einer weltweiten Pandemie mit reichlich persönlichen Unsicherheiten. Die heiße Vorbereitungsphase in den letzten drei Monaten vor jeder Tour de Natur ist immer spannend bis nervenaufreibend. Trotz aller Widrigkeiten hat 29 mal geklappt, die Tour de Natur als Fahrraddemo auf die Beine zu stellen, auch wenn es manchmal bis zum letzten Tag aufregend blieb! So sind wir zunächst auch im vergangenen Jahr optimistisch ans Werk gegangen.

Doch 2020 war die Situation eine andere. Unsere Quartiergeber:innen haben alle abgesagt: „Ihr seid gern ein andermal willkommen, aber dieses Jahr geht es leider nicht!“ Wir haben uns zusammentelefoniert und Alternativen überlegt.

Die Corona-Alternativ-Tour

Statt der ursprünglich geplanten Demonstrationsradtour durch Nordrhein-Westfalen und in die Niederlande haben wir – trotz aller Covid-19-bedingten Einschränkungen – ein sechstägiges Camp in Thüringen und eine anschließende siebentägige Radtour auf den Spuren der Thüringer-Wald-Autobahn auf die Beine gestellt. Ganz nach dem Motto "Back to the roots“, zurück zu den Anfängen der Tour de Natur, sind wir durch Südthüringen und Franken geradelt.

Camp in Thüringen

Rund 40 „Touris“ haben sich am 25. Juli auf dem Campingplatz am Stausee Hohenfelden bei Erfurt eingefunden. Sie erradelten gemeinsam, aber ohne Demonstrationsanmeldung, die Umgebung. Auf dem Programm standen Ziele wie das Freilichtmuseum mit alten Handwerks- und Bauernhäusern aus ganz Thüringen, biologisches Management eines flachen Stausees trotz Nitratbelastung oder das Beobachten von ortsansässigen Greifvögeln. Die Erfurter Folkband „Frösi“ sorgte für Kultur und Stimmung auf dem nahen Schloss Tonndorf. Dort hat auch Wam Kat mit seiner Fläming Kitchen das Küchenzelt aufgeschlagen. Die Mahlzeiten wurden mit der „Carla Cargo“ und dem Lastenrad der Erfurter Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) zum Campingplatz geshuttelt. Das Essen war großartig, denn für die kleinere Gruppe lassen sich (noch) leckerere Mahlzeiten als für eine hundertköpfige Truppe zaubern!

Doch der Höhepunkt des Camps war unbestritten der Lastenrad-Bau-Workshop! Christian Kutz, bekannt als Autor der Ratgeberreihe „Einfalle statt Abfälle“, begeistert nicht nur die Rad- und Bastelfreaks unter uns. Unter seiner fachkundigen Anleitung entstand in vier Tagen ein fahrbereites Recycling-Lastenrad, das wir der Lebensgemeinschaft von Schloss Tonndorf als Geschenk übergeben.

Unterwegs von Thüringen nach Bayern

Am 31. Juli ging es per Rad los in die Höhen des Thüringer Waldes zum ersten Etappenziel, dem Campingplatz Meyersgrund bei Ilmenau. Die nächste Herausforderung war der altbekannte Anstieg zum Rennsteig auf 750 Meter Höhe. Diese Höhenmeter haben schon Tourgeschichte geschrieben, mussten sie doch in den 1990ern fast jedes Jahr von damals bis zu 250 Radelnden der Tour de Natur bewältigt werden. Und das zum Teil mit alten Drahteseln ohne Gangschaltung! Zurück im Hier und Jetzt empfing uns am Bahnhof Rennsteig eine Südthüringer Initiative mit Infos zur Region. Diese Gruppe hat sich die Tourismus- und

Infrastrukturverbesserung der 18 südöstlich des Rennsteigs liegenden Gemeinden zur Aufgabe gemacht und im Mittelpunkt stehen das Rad und ein geplanter familienfreundlicher Radweg vom Bahnhof Rennsteig hinunter Richtung Themar, der die an der Strecke liegenden Gemeinden verbindet. Nach einer Exkursion zum Pumpspeicherwerk Goldisthal ging die Fahrt weiter nach Bad Rodach. Der Grenzübertritt von Südthüringen nach Nordfranken war auf dieser Tour ein sehr bewegender Moment, denn hier kann mensch hautnah die Geschichte der Spaltung und deren Überwindung erfahren – ganz besonders beim Besuch von Billmuthausen, eines mit Bulldozern in den 1980er Jahren restlos platt gemachten Dorfes nahe des ehemaligen Todesstreifens.

Weiter radelten wir nach Coburg und erreichten bei Bad Staffelstein das Maintal. Auf der Südseite des Thüringer Waldes und in Oberfranken sind die Auswirkungen der Autobahn auf das Landschaftsbild massiv sichtbar. Während die Verkehrsführung der Autobahn im zentralen Gebirge des Thüringer Waldes hauptsächlich durch Tunnel und über Brücken verläuft, zerschneidet sie hier deutlich die Landschaft. Zügig erradelten wir die letzten Kilometer nach Bamberg, dem Ziel der Corona-Alternativ-Tour. Hier gab es zum Ausklang eine (fahrrad-)verkehrspolitische Führung durch die Stadt. Trotz positivem Radentscheid hat Bamberg auf dem Weg zu einer Stadt für Radfahrende und Fußgänger:innen noch ein gutes Stück vor sich.

Auch wenn es angesichts der Corona-Lage im Jahr 2020 alles anders war, so passte trotz aller Unterschiede auch die Alternativ-Tour zu uns und unseren Anliegen. Schließlich wird die Tour de Natur von Menschen aus West und Ost auch als ein echtes Vereinigungs-Projekt empfunden – entzündet an einer „Vereinigungs“-Autobahn, dem Verkehrsprojekt Deutsche Einheit 16.

Es gab schöne und vertiefte Dialoge mit Bürgerinitiativen und politisch Verantwortlichen vor Ort und eine sehr homogene und aufmerksame Radler:innen-Gruppe. Und vielleicht auch eine gewisse Selbstreflexion über den eigenen Standpunkt nach so vielen Jahren politischer Forderungen. Als Beispiel: Wie viel weniger Landschaftszerschneidung wäre die damals alternativ vorgeschlagene dreispurige Bundesstraße statt der gebauten vierspurigen A73-Autobahn gewesen? Wie hätte sich die Region auch ohne zusätzliche Asphaltchneise besser entwickeln können? Welches ist der schmale Grat zwischen der Totalverweigerung und der gruseligen „Arbeitsplatz-für-alle“-Logik?

Seit Jahren gibt es auf der Tour de Natur spannende neue Einblicke und Begegnungen für "Wessis" wie "Ossis", denn viele Orte hätten die meisten gar nicht aus eigenem Antrieb erkundet. Während anderswo auch im 30. Jahr der Wiedervereinigung die Spaltung in „Besserwessis“ und „Ostalgiker“ immer noch präsent ist und neue politische Blüten treibt, so sind wir auf der Tour einfach Menschen, die neugierig sind und sich für die Umwelt und die anderen interessieren und im Gespräch und Austausch mit anderen Vorurteile und Spaltungen – nicht nur in Bezug auf Ost-West! – immer wieder überwinden.